

Bericht

**des Präsidenten des
Eissportclub Erfurt e.V.**

Michael Schneider

zur ESC-Mitgliederversammlung 2013

Ort: Eissportzentrum Erfurt, GNS-Halle, „Schwalbennest“
Zeit: Donnerstag, 21. März 2013, 18.00 Uhr

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Sportfreunde,

herzlich willkommen zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung.

Immer, wenn wir uns im März hier treffen, ist das für mich das Zeichen, dass der Eislaufwinter zu Ende ist. Dass allerdings gleichzeitig auch der Winter zu Ende ist, hat dieses Jahr wohl nicht ganz funktioniert.

Wie dem auch sei – es war ein erfolgreicher Winter für den ESC und seine Sportler. Erfolgreich übrigens auch für den Verein, der seit fünf Jahren wieder einen positiven Aufwärtstrend bei den Mitgliederzahlen hat. Wir haben die magische Grenze von 400 Mitgliedern gut überschritten und aktuell 422 Mitglieder, davon allein 15 Neumitglieder in den ersten zwei Monaten dieses Jahres.

Die zweite bemerkenswerte Vorbemerkung: wir waren nach drei Jahren wieder Gastgeber eines Weltcups. Sie wissen, dass diese internationalen Großveranstaltungen für uns lebenswichtig sind. Zum einen sind sie die Leistungsshow des Thüringer Eissports und damit für uns als Verband und Verein, aber auch als Olympiastützpunkt wichtig. Zum zweiten brauchen wir sie aber auch für unsere Sponsorenlandschaft, denn das Sponsoring des Vereins ist nur dann attraktiv, wenn wir solche Veranstaltungen haben.

Und ganz einfach war es diesmal ja nicht: nachdem der WDR im Alleingang das Fernsehsignal nach Inzell gegeben hatte (übrigens auch ohne den MDR zu informieren), sah es vor Weihnachten so aus, als müssten wir den Weltcup absagen. Nur nach vielen Diskussionen und insbesondere der Hilfe unserer holländischen Freunde konnten wir dann erreichen, dass das niederländische Fernsehen das Signal für uns produzierte und damit den Weltcup gerettet hat. Nochmals vielen Dank dafür!

Und die Hilfe hat sich gelohnt: wir waren ein prima Gastgeber! Alles, was ich von Seiten der ISU und DESG, aber auch den Besuchern und Sportlern wahrgenommen habe, war

Begeisterung und Anerkennung für die tollen Wettkampftage. Wir hatten übrigens noch nie ein solches Mammutprogramm über drei Tage mit 200 Startern und allen Distanzen von 500 bis 10.000 m und den Team-Wettbewerben. Deshalb gilt mein großes Dankeschön an alle Helfer, an die Schiedsrichter, an das OK und allen, die sich für diese Veranstaltung engagiert haben. Das es – bei allen Schwierigkeiten hinter den Kulissen – eine so reibungslose und professionelle Veranstaltung war, ist insbesondere einem gedankt, nämlich Marian Thoms. Weil er krank ist, kann er heute leider nicht hier sein, aber dennoch möchte ich das ganz deutlich sagen: ohne seinen Einsatz, seine Professionalität und dem ihm eigenen Humor hätte vieles schlecht und manches nicht funktioniert. Wir können froh sein, einen derart engagierten und professionellen Geschäftsführer zu haben!

Aber das Sportjahr war nicht nur gekennzeichnet von diesem Weltcup, sondern von vielen Wettkämpfen und Erfolgen in den einzelnen Sportarten. Für heute habe ich mich entschieden, ausnahmsweise mal nicht mit dem Eisschnelllauf zu beginnen, sondern mich durch die Sportarten der Größe nach nach oben zu arbeiten. Deswegen fange ich mit unserem jüngsten Kind, nämlich dem Bobsport an:

Das war ja nun der erste Winter, in dem Anja Schneiderheinze mit ihrem Team für den ESC gestartet ist, nachdem wir mit einigen Anstrengungen ihre Rückkehr aus Winterberg bewerkstelligt haben. Für die als Saisonziel gesetzte Medaille bei der Weltmeisterschaft in St. Moritz hat es nicht gereicht. Nach vier Läufen fehlten 0,09 Sekunden zu Bronze und 0,11 Sekunden zur Silbermedaille. Trotzdem hat Anja eine gute Saison gefahren: als Vierte im Gesamtweltcup ist sie unter den Top-Teams der Welt mit dabei. Und nicht zu vergessen ist die Silbermedaille bei den Europa-Meisterschaften in Innsbruck. Ich gehe mal davon aus, dass dies die Aufwärm Saison für die Olympischen Spiele war und wir in Sotschi einiges zu erwarten haben. Ein Wachstum unserer Bobsport-Abteilung steht im Übrigen derzeit nicht an. Dennoch finde ich diese Aktivität eine charmante Ergänzung unseres Sport-Portfolios.

Lassen Sie mich ein paar Worte zum Eishockey sagen:

Unsere Mannschaft spielt in der Thüringen-Liga mit fünf weiteren Mannschaften. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sie sich gut zusammengefunden und in der Vorrunde den vierten Platz belegt. Jetzt wird gerade die Platzierungsrunde für die Plätze vier bis sechs

gespielt, in die wir mit einem Sieg gegen Ilmenau gestartet sind. Das Ziel ist es natürlich, den guten vierten Platz zu halten.

Genau in der Mitte unserer Eissportarten finden wir dann den Eisstocksport. Die Saison dieser Sportfreunde ist ja bekanntermaßen besonders hart und lang und natürlich besteht der Ehrgeiz, die Mannschaft des ESC in Bundesliga und Pokal weiter als Spitzenmannschaft im mitteldeutschen Raum zu etablieren.

Das ist im abgelaufenen Jahr wiederum gut gelungen, wenngleich der erste Teil der Saison mit einigen vierten Plätzen durchaus unter den Erwartungen blieb. Höhepunkt war sicherlich der Gewinn des TEV-Pokals 2013 ohne Niederlage und der dritte Platz beim Pokal der Region Ost und damit die Qualifikation für den deutschen Pokal im Oktober. So ganz vorbei ist die Saison noch nicht. Es geht in den letzten Meisterschaftsrunden darum, eine ordentliche Grundlage für die nächste Saison zu legen.

Eine wesentliche Aufgabe für die Sektion Eisstocksport ist weiterhin die Gewinnung neuer Mitglieder. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, die von Peter Brill und seinen Mitstreitern aber mit ganzer Kraft in Angriff genommen wird. Und ich hoffe doch sehr, dass wir möglichst viele jüngere Sportlerinnen und Sportler für diese Sportart faszinieren können, damit wir auch zukünftig erfolgreich sind.

Kommen wir zum Eiskunstlauf:

Gerade im Eiskunstlauf sehen wir natürlich die ganze Breite unserer sportlichen Entwicklung. Das beginnt mit der Altersklasse 7/8, wo unsere Mädchen bei einigen Wettbewerben Plätze im guten Mittelfeld belegten und es geht weiter über die AK 9 mit guten Platzierungen in die Nachwuchs- und Jugendklasse. Hier kämpfen wir im Nachwuchsbereich noch um den nationalen Anschluss, wobei es hier positive Entwicklungen gibt, was beispielsweise die Platzierungen beim internationalen Wettkampf in Budapest zeigen, womit Louisa Marx, Isabelle Teutloff und Emily Hoppe, drei Erfurter Mädchen, im Mittelfeld landeten. In der Jugendklasse bestimmen wir die nationale Spitze mit. Besonders hervorzuheben ist Anna-Lisa Sturm, die mit dem Hessenpokal, dem Thüringia Pokal und dem Berliner Bär gleich drei Wettkämpfe gewinnen konnte, sowie Lisa Wagner, die bei diesen Wettbewerben ebenfalls vordere Plätze belegte.

Zum Abschluss dann die Juniorenklasse der Herren:

Hier hat das Verletzungspech etwas zugeschlagen. Das wertvollste Ergebnis hatte Alexander Schöpke mit dem 11. Platz beim Junioren Grand Prix, bevor auch ihm das Verletzungspech ereilte. Christopher Hüttl hatte gute Ansätze mit einem vierten Platz in Budapest und den dritten Platz beim DEU-Pokal. Vincent Hey freute sich über den zweiten Platz beim Berliner Bär.

Die Selbsteinschätzung der Sektion teile ich, dass wir gerade in den unteren Altersklassen nicht die Leistungsentwicklung haben, die wir uns dort wünschen. Umso wertvoller ist, dass mit Cornelia Beyermann eine weitere Trainerin im Grundschulbereich unterwegs ist. Allerdings würden wir uns wünschen, dass die Quantität und Qualität des Kindergarten-Trainings wie auch die Zahl der aktiven Sportler noch ansteigen würde. Denn wir brauchen diese Dichte und Breite, um wieder in allen Alters- und Leistungsklassen mindestens national vorne mit dabei zu sein und international wieder einmal eine Visitenkarte abgeben zu können.

In diesem Zusammenhang verhehle nicht, dass ich schon enttäuscht war, dass in der vergangenen Saison kein Weihnachts-Schaulaufen stattgefunden hat. Das Weihnachts-Schaulaufen ist eines der sympathischen Gesichter unserer Sportart und ich glaube, dass es gerade für die kleinen Sportlerinnen und Sportler wichtig ist, sich an die Auftritte vor größerem Publikum zu gewöhnen, genauso wie es für die Eltern und Großeltern wichtig ist, die Trainingserfolge ihrer Kinder zu sehen. Ich hoffe doch sehr, dass wir zu dieser guten Erfurter Tradition zurückkehren können, denn auch das hilft sicherlich, Kinder im Nachwuchsbereich für diese Sportart zu begeistern.

Und schließlich nicht zu vergessen unsere Sektion Eisschnelllauf:

Über den Saisonhöhepunkt, nämlich dem Weltcup, habe ich ja bereits zu Anfang gesprochen. Der Jahreshöhepunkt ist aber sicherlich die Einzelstrecken-Weltmeisterschaft in Sotschi, die heute ja begonnen hat. Deswegen zuerst das Ergebnis der 3.000 m Damen, was eben zu Ende gegangen ist:

Wir sind bestens vertreten, nämlich mit vier Sportlern. Stephanie Beckert läuft die 3.000 und die 5.000 m, Judith Hesse die 500 und 1.000 m, Patrick Beckert die 5.000 m, 10.000 m und das Team und Robert Lehmann im Team.

Bekanntermaßen fehlt eine Strecke, nämlich die Team-Teilnahme von Stephanie Beckert. Wieso das so ist, brauche ich - glaube ich - nicht zu erzählen, denn ich gehe davon aus, dass Sie die Presse in diesem Fall verfolgt haben. Eine Bemerkung will ich mir dennoch dazu erlauben:

So schwierig Stephanie die Entscheidung gefallen ist im Team nicht zu starten, so gut kann ich sie verstehen. Kritik muss erlaubt sein, und die Diskussion um Leistungen auch. Allerdings ist schon sehr die Frage, in welchem Rahmen dies geschieht und wer die Kritik äußert. Erwartet hätte ich, dass dies im internen Kreise und gemeinsam mit den Trainern geschieht. Nicht akzeptabel ist, wenn eine Berliner Sportlerin – egal wie oft sie nun Olympiasiegerin war – einer Erfurter Olympiasiegerin Leistungsverweigerung vorwirft und meint, sie müsse sich in der Öffentlichkeit für irgendetwas entschuldigen. Das steht ihr schlicht nicht zu. Und im Übrigen darf ich von einer Dame, die gerade mal drei Jahre jünger als ich ist, eigentlich ein wenig Lebenserfahrung und Souveränität im Umgang mit einer deutlich jüngeren Sportlerin zumessen. Leider scheint hier wohl auch mit Blick auf vergangene Aktionen gegen andere Sportlerinnen ein Splitter in der Persönlichkeitsentwicklung nicht optimal funktioniert zu haben.

Ich hätte mir eine deutliche Positionierung der DESG in dieser Frage gewünscht und habe dies auch in einigen Gesprächen zum Ausdruck gebracht. Allerdings in Gesprächen hinter verschlossenen Türen, denn die öffentliche Streiterei nützt letztlich niemandem. Umso bedauerlicher finde ich, dass diese Positionierung nicht stattgefunden hat und dann letztlich dazu führte, dass Stephanie ihren Start im Team abgesagt hat. Für uns heißt das aber auch eine mögliche Medaille weniger und für den Deutschen Eisschnelllauf einen Streit, der durch mehr Souveränität zumindest einer der Beteiligten und mehr Führung durch den Bundesverband vermeidbar gewesen wäre.

Jetzt drücke ich, wie Sie alle, erst mal unseren Teilnehmern auf den Strecken, in denen sie antreten, die Daumen, wünsche viel Erfolg und möglichst reiche Beute bei den Medaillen.

Apropos Medaillen; der ESC hat wieder fleißig gesammelt, beispielsweise bei den Deutschen Meisterschaften. Die Senioren erzielten 1 x Gold, 1 x Silber und 4 x Bronze. Die Junioren hatten gleich 9 x Gold, 8 x Silber und 8 x Bronze und bei den Masters haben wir 2 x Silber und 1 x Bronze. Der ESC war bei allen Internationalen Juniorenwettkämpfen vertreten. Also sowohl Länderkämpfe, Weltcups, die Junioren-WM und das Viking-Race. Bei der Junioren-WM waren wir übrigens gleich mit fünf von acht deutschen Startern vertreten. Allerdings hat auch hier der Erkältungswinter Einigen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es reichte zum 16. Platz für Felix Maly und zum 7. Platz beim Team-Pursuit, bei dem alle Erfurter Athleten am Start waren. Nämlich alle drei Herren und zwei von drei Damen. Insbesondere Leia Behlau und Felix Maly zeigen sich immer mehr als Leistungsträger beim ESC.

Daneben waren wir natürlich auch wieder Ausrichter von Wettbewerben:

Neben dem Weltcup war das die Deutsche Meisterschaft der Junioren A und B, die Deutsche Meisterschaft Masters. Und an dieser Stelle nochmal mein herzlicher Dank an alle ehrenamtlichen Helfer, Kampfrichter und allen Anderen, die sich für den Verein engagieren, sei es in einer unserer Sportarten, aber auch in den Organisationskomitees und in unserer Geschäftsstelle.

Ein Wort noch zu den Trainern im Eisschnelllauf:

Angela Schindhelm ist ja in den Ruhestand gegangen und Marita Nicksch konnte aufgrund beruflicher Verpflichtungen ihre ehrenamtliche Arbeit nicht mehr weiterführen. Damit mußte eine komplette Umgestaltung des Talent-Leistungszentrums vorgenommen werden. Ich danke an dieser Stelle natürlich ausdrücklich nochmals Angela Schindhelm und Marita Nicksch für ihren jahrelangen engagierten Einsatz für den Verein.

Genauso danke ich aber allen neuen Übungsleitern um Yvonne Gottschall, die sich dieser Aufgaben angenommen haben und die zum Gelingen der Umstellung beigetragen haben. Wer montags beispielsweise gegen 17.30 Uhr aufs Eis geschaut hat in diesem Winter, konnte das bunte Treiben beobachten. Und ich hoffe doch, dass darunter auch die Medaillensammler bei Deutschen Meisterschaften, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen von Morgen dabei sind.

Soweit, meine Damen und Herren, zu der abgelaufenen Sportsaison. Die nächste wird eine besonders spannende, denn wir starten in das Olympiajahr und fahren im Frühjahr 2014 nach Sotschi. Und ich hoffe doch, dass wir mit dem ein- oder anderen Edelmetall von dieser Reise zurückkehren. Unsere Planungen gehen aber weiter als bis zum nächsten Februar. Wie ich vor einigen Wochen angekündigt habe, werden wir uns um die Europa-Meisterschaft 2016 im Eisschnelllauf bewerben, und natürlich auch sonst darauf achten, in angemessenem Maße unter den drei Deutschen Eislaufzentren mit Wettbewerben bedacht zu werden.

Falls es Ihnen aufgefallen sein sollte: bisher habe ich keinen Satz verloren zu juristischen Problemen und zu den Finanzen. Das wird in dieser Rede auch so bleiben.

Deswegen gilt mein Dank zum Schluss ganz besonders an meine Vorstandskollegen, die ja mit mir gemeinsam nicht nur den ESC führen, sondern auch den Thüringer Eissportverband. Ich bedanke mich bei meinem Vizepräsidenten Manfred Raber, dessen Hilfe und Unterstützung gerade auch in den juristischen Fragen für mich ganz wesentlich ist. Herzlichen Dank an Udo Werner, unserem Schatzmeister, der sich darum kümmert, dass wir ordentliche Kaufleute sind und ordentliche Kaufleute bleiben.

Ein doppelter Dank an Peter Rüberg. Zum einen weil er im Thema Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit unseren Außenauftritt und unsere Sponsorenlandschaft fest im Griff hat. Und zum zweiten, weil er vor vier Tagen erneut Vater geworden ist –herzlichen Glückwunsch- und wir doch schon erwarten können, dass der neue Erdenbürger umgehend aufs Eis transferiert und unseren Trainern übergeben wird. Beim Großen hat das ja auch gut geklappt. Und nicht zuletzt Marian Thoms-ich hatte ihn bereits genannt und ihm besonders gedankt – wenn es ihn nicht gäbe, müsste man ihn erfinden.

Einschließen in diesen Dank will ich neben allen Trainern, Übungsleitern, Kampfrichtern, Freiwilligen, insbesondere aber auch unsere Sportlerinnen und Sportler. Denn es sind ihre Leistungen, die die Arbeit des ESC sinnvoll und wertvoll machen. Und genauso, wenn ich an den Nachwuchs denke, danke ich den Eltern und Großeltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, sie zum Training schicken und gemeinsam mit uns daran glauben, dass der

Eissport – sei es Eisschnelllauf, Eiskunstlauf, Eishockey, Eisstocksport oder Bob – wert ist, eine gute Zukunft zu haben.

Eine letzte Schlussbemerkung erlauben Sie mir noch: bevor ich Sie zum traditionellen Saisonabschluss mit Anbräteln im tiefsten Winter einlade, stehen heute auch die Vorstandswahlen an. Ich biete Ihnen gerne an, mir und unserem Team für weitere zwei Jahre das Vertrauen zu schenken und würde mich freuen, mit Ihnen gemeinsam weitere zwei Jahre an der Erfurter Eissport-Tradition mitschreiben zu dürfen.

Ich danke Ihnen.